

Vorwort

Den interdisziplinären Zugang zur Metapher und Metonymie zu befördern, ist seit fünf Jahren das wichtigste Ziel von *metaphorik.de*. Seit der ersten Ausgabe im Dezember 2001 sind zahlreiche Ansätze in unserer Fachzeitschrift zu Wort gekommen. Ursprünglich aus primär sprach- und literaturwissenschaftlichem Interesse geboren, wurde durch die eingesandten Diskussionsbeiträge deutlich, dass auch in Disziplinen wie Psychologie, Kognitionsforschung und v.a. an den zahlreichen Schnittstellen zwischen Natur- und Kulturwissenschaften ein großes Interesse an Fragen der Metaphorik besteht.

Die jetzt vorliegende elfte Ausgabe zeichnet sich durch ein besonders breites Spektrum der vertretenen Fächer, aber auch durch ausgeprägte interdisziplinäre Berührungspunkte aus. Fragen der Sprach- und Wissenschaftsgeschichte werden in der Studie von Isabelle Collombat und Ginette Demers miteinander verbunden. Die Autorinnen analysieren Entwicklungen in Québecer wissenschaftlichen Fachzeitschriften über einen Zeitraum von mehr als einhundert Jahren. Die Veränderungen im Gebrauch v.a. kreativer Metaphern zeugen von einem Wandel sowohl im Wissenschaftsverständnis als auch in den jeweiligen Versprachlichungsstrategien. Christine Cuet verdeutlicht durch eine kognitiv-metaphorische Analyse von grafischen Darstellungen didaktischer Beziehungen unterschiedliche Konzeptionen des Lernprozesses. Sprachliche und grafisch-ikonische Bildlichkeit werden in dieser Studie gleichermaßen untersucht. Alexander Košenina verbindet in seiner Studie der Guckkasten- und Mikroskop-Metaphorik in literarisch-philosophischen Diskursen insbesondere des 18. Jahrhunderts technik- und geistesgeschichtliche Aspekte. Sein mit umfangreichen grafischen Darstellungen angereicherter Beitrag zeigt exemplarisch, wie stark technische und erkenntnisgeschichtliche Entwicklungen auf verbildlichte Vorstellungen von Erkenntnis und Erkennen zurückwirken. Dietmar Osthus und Claudia Polzin-Haumann gehen in einer Verbindung aus kognitiv-metaphorischer und wissenschaftstheoretischer Analyse der Frage nach, inwiefern sich die Verständigungsschwierigkeiten zwischen funktionalen bzw. angewandten Sprachwissenschaftlern und laienlinguistischen Sprachliebhabern in inkompatiblen, metaphorisch gestützten Konzeptionen von ‘Sprache’ spiegeln. Ansgar Thiele schließlich setzt in einer Analyse filmischer Metaphern in Jean-Luc Godards Film *Notre musique* die in *metaphorik.de* 10/2006 begonnene Diskussion zur theoretischen und praktischen Verankerung von Metaphern im Medium Film fort.

Die drei Buchbesprechungen verdeutlichen in anschaulicher Weise die Tendenzen der gegenwärtigen Metaphernforschung. Besonders fruchtbringend scheinen gerade solche Studien zu sein, die jenseits der rein metapherntheoretischen Diskussion die wichtigen praktischen Aspekte des Metapherngebrauchs z.B. in gesellschaftlich relevanten naturwissenschaftlichen Tätigkeitsfeldern behandeln.

Wir hoffen, mit dieser Ausgabe die Interessensgebiete unserer mittlerweile zahlreichen regelmäßigen und sporadischen Leser zu treffen. Für den breiten Zuspruch möchten wir uns herzlich bedanken. Weiteren thematischen Diskussionen sehen wir mit Vorfreude entgegen.

Nicht versäumen möchten wir schließlich, Dr. Sigrid Behrent, Annika Kerz und Kerstin Sterkel (alle Saarbrücken) für ihre tatkräftige Unterstützung beim redaktionellen Bearbeiten sowie bei der Durchsicht der Texte zu danken.

Bonn, im Dezember 2006

Hildegard Clarenz-Löhnert
Martin Döring
Klaus Gabriel
Katrin Mutz
Dietmar Osthus
Claudia Polzin-Haumann
Nikola Roßbach